

Linus Hollenstein, Inhaber der Buchbinderei Hollenstein in Grafenried, befragt von  
Christine Felber, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsbibliothek Bern

## Buchbinderei Hollenstein

Die Buchbinderei Hollenstein stellt im bernischen Grafenried buchbinderische Erzeugnisse und Spezialitäten mit alten und modernsten Hilfsmaschinen her.

Seit 1982 betreibt Linus Hollenstein eine eigene Buchbinderei, die nach einigen Jahren in Zollikofen seit 1996 in Grafenried eingerichtet ist. Die Universitätsbibliothek Bern lässt seit gut 20 Jahren bei der Buchbinderei Hollenstein Zeitschriften und Monografien binden sowie kleinere Buchreparaturen ausführen.

**Herr Hollenstein, das Gros der Bücher wird heute industriell gebunden. Welche Aufgaben entfallen auf den Handbuchbinder und welche sind Ihre Kunden?**

Wir binden vor allem Jahrgänge von Fachzeitschriften und führen vielfältige Reparaturen an Büchern aus. Zu unseren Kunden gehören vor allem Bibliotheken der Universität Bern, aber auch Rechtsabteilungen von Bundesämtern und Verwaltungen. Im Weiteren binden wir für Gemeindeverwaltungen und Grundbuchämter. Private Kunden bedienen wir mit einfachsten Buchbindearbeiten bis hin zu Spezialanfertigungen: Diplomarbeiten, Schachteln, Mappen, Goldprägungen.

Linus Hollenstein, Inhaber der Buchbinderei Hollenstein.



**Gibt es Überschneidungen zwischen der Industrie- und Handbuchbinderei und arbeiten Sie für gewisse Aufgaben zusammen?**

Es kam schon vor, dass wir für einen grösseren Auftrag die Deckenherstellung als Fremdarbeit maschinell herstellen liessen. Auf der anderen Seite übernehmen wir von Firmen das Anfertigen von Schreibbüchern und das Fadenheften als Teilarbeit.

**Im Zuge der Digitalisierung erscheinen gerade im Wissenschaftsbereich viele Zeitschriften nur noch elektronisch. Damit entfällt nicht nur der Druck, sondern auch das Ausrüsten und Binden. Wie stark spüren Sie diese Entwicklung?**

Eigentlich spüren wir sie erst seit letztem Jahr. Es betrifft bei uns vor allem medizinische Zeitschriften von Spitälern. Auch Juristen arbeiten vermehrt am Bildschirm. Es bleibt aber die Liebe zum Buch. Gerade bei Juristen stärkt ein Büchergestell mit den Gesetzessammlungen ihren Berufsstolz. Viele sagen auch, dass sie zur Entspannung gerne mit Büchern arbeiten. Vermehrt können wir auch Gedrucktes ab Computer von Privatkunden zu einem Buch oder einem individuellen Fotobuch binden.

**Durch das zunehmende Scannen und Kopieren und damit Flachdrücken der Bücher werden diese stärker beansprucht. Versuchen Sie solchen Schädigungen mit veränderten Binde-techniken entgegenzutreten?**

Das Buch wurde früher ausschliesslich durch Fadenheftung gebunden. Durch die Industrialisierung kommt aber das Bindegut meistens in klebegebundener Form zu uns. Somit können wir eine Fadenheftung gar nicht mehr anwenden. Auf Wunsch und in Zusammenarbeit mit dem Kopierzentrum des Inselspitals haben wir die handwerkliche Fächerklebebindung weiterentwickelt und nennen das Ergebnis «Scanbook». Eine solide Klebebindung ist für uns das Herzstück jedes Buches. Optimal ausgeführt,

müssen wir den Buchblockrücken für den gewünschten Klammereffekt nicht unnötig versteifen, ein Scanbook lässt sich ohne Schädigung der Klebebindung flach öffnen.

**Heutzutage muss immer schneller und günstiger produziert werden. Gibt es Möglichkeiten, den überwiegend handwerklichen Arbeitsprozess rationeller zu gestalten?**

Bereits bei der Geschäftsübernahme vor 26 Jahren habe ich begonnen, gutes altes Handwerk mit rationaler Arbeitsweise zu verbinden. Dabei kamen mir die Erfahrungen von früheren Arbeitsstellen in Industriebetrieben zugute. Die Arbeitsabläufe haben wir zum Teil umgestellt, und die Handarbeit wird mit dem Einsatz von Hilfsmaschinen und -geräten unterstützt. Zeitbedingte Anpassungen lagen oft auf der Hand. Zum Beispiel konnten wir bereits 1988 die aufwändigen Rückenschilder, noch im Bleisatz hergestellt, durch lasergedruckte kostengünstig ersetzen und sogar anderen Buchbindern verkaufen. Später haben wir uns den technischen Entwicklungen mit einer teuren computergestützten Prägepresse angepasst. Mit ihr wird der Rückentitel direkt ab Typenrad auf den Buchrücken in Farbe oder Gold geprägt. Bindedaten wie Titel sind so jederzeit abrufbar.

**Worauf legen die Kunden heute Wert?**

Es war immer so, dass zunächst die Qualität und der Service stimmen müssen. Die Lieferfristen gestalten wir flexibel. Wenn es eilt, sind Bücher für Bibliotheken innert Tagen gebunden. Auch Privatkunden erhalten möglichst den besten Service – denkt man an Diplomarbeiten, die zeitlich meist knapp zum Binden gebracht werden. Zum Glück ist der Termindruck bei uns nicht so gross wie in industriellen Betrieben. Durch die Sparmassnahmen von Bund und Kanton, aber auch durch die Konkurrenz von grösseren Betrieben – sogar aus Deutschland – sahen wir uns veranlasst, eine eigene Kostenkalkulation zu führen, um so unsere Bindepreise betriebs- und marktkonform anbieten zu können. Sicher ist eine freundliche Beziehung zur Kundschaft inklusive spontane buchbinderische Hilfeleistungen hilfreich.

**Handbuchbinden schiebt man leicht in die Liebhaberecke. Gibt es darunter wirkliche Liebhaberarbeiten?**



Oh ja, vor allem für Bücherliebhaber, die in eine bestimmte Richtung alles sammeln, was sie antiquarisch bekommen. Für diese müssen wir oft schönste Leder- und Pergamentbände im alten Stil herstellen oder Einbände auffrischen. Auch für lose Bilder und Tafeln werden vollständig überzogene, säurefreie Klappschachteln und Mappen verlangt. Vermehrt werden für Privatkunden Stammbaumforschungen zu einem Buch gebunden. Kürzlich konnten wir 25 Bücher in Kunstleder mit dem Familienwappen in dreifacher Klischeefarbprägung herstellen.

**Instandstellung von Einbänden nach restauratorischen Grundsätzen.**

**Finden Sie dafür auch Käufer?**

Da wir auf Bestellung arbeiten, sind mit dem Auftrag die Käufer schon da. Wir produzieren keine Tagebücher oder Fotoalben auf Vorrat. Diese kann man in Papeterien oder Warenhäusern kaufen. In der Handbuchbinderei wird etwas für Liebhaber oder ein spezielles Lieblingsstück individuell hergestellt.

**Gibt es Tätigkeitsfelder, die Sie im Laufe der Zeit endgültig aufgeben mussten?**

Durch die Neuorganisation des Zivilstandswesens und die Datenerfassung per Computer werden keine Schreibbücher mehr gebunden, also Geburts-, Ehe-, oder Todesregister. Die Unterschrift bei der Eheschliessung erfolgt nicht mehr in die grossen, schwarzen Bücher, sondern nur noch auf ein A4-Blatt. Um die feierliche Unterzeichnung etwas zu verschönern, boten wir in der ganzen Schweiz Präsentationsmappen in Leder oder Kunstleder und mit Goldprägung an. Was geblieben ist, sind aber Reparaturen von alten Registerbänden.

**Wie viele Personen beschäftigen Sie in Ihrem Betrieb?**

Zurzeit arbeiten bei uns drei Lehrtöchter, eine Teilzeitarbeitskraft, mein Sohn und ich, beide als Buchbindermeister. Im letzten Jahr hat eine gehörlose junge Frau die Lehre mit Erfolg abgeschlossen.

Typenrad der computerunterstützten Prägepresse für die Titelprägungen.

Scanbook-Binde-technik für offenes Flachlegen beim Scannen und Kopieren.



**Seit vielen Jahren nehmen Sie Praktikanten auf. Was lernen diese in Ihrem Betrieb und wie lange dauert ein solches Praktikum?**

Dieses Angebot entstand vor dreizehn Jahren auf Anfrage von Frau Bürger, damals Leiterin der Restaurierungsabteilung der UB. Ihre Praktikantinnen, die sich für die HKB-Aufnahmeprüfung vorbereiteten, kamen für einen Monat zu uns. Unser Buchbindepraktikum ist von der HKB anerkannt und wird von angehenden Restauratorinnen und Restauratoren rege besucht. Die Dauer beträgt fünf bis sechs Wochen.

Hergestellt werden verschiedene Buchformen in Gewebe, Leder und Pergament, aber auch Schachteln und Mappen – alles möglichst säurefrei. Als Krönung wird ein sogenannter Franzband (französischer Ganzlederband nach alter Herstellungsart mit Handgoldschnitt sowie handgestochenem Kapital) gefertigt. Die Vermittlung geschieht grösstenteils durch selbständiges Erarbeiten zusammen mit unseren Lehrtöchtern. Diese Praktika erwiesen sich auch für unseren Betrieb als gutes Ausbildungskonzept und gehen im vermittelten Stoff weit über die Vorgaben im heutigen Lehrplan hinaus.

**Wie schaffen Sie es, gegenüber Grossbetrieben konkurrenzfähig zu bleiben?**

Einiges habe ich schon erwähnt. Da unsere Kunden hauptsächlich Bibliotheken sind und die Aufträge das Binden von Periodika sowie Reparaturen alter Bände betreffen, pflegen wir eine Nische in der grafischen Branche. In einem Kleinbetrieb haben es die Kunden mit dem Chef zu tun, was den Vorteil bringt, dass jederzeit spontan reagiert werden kann. Auch pflegen wir den Kundenkontakt, insbesondere mit den beliebten Kursen <1 Buch in 1 Tag> die jeweils Ende Jahr in unserem Betrieb angeboten werden.

**Mit Ihrer Berufsarbeit unterhalten Sie eine Grossfamilie. Bedeutet zehn Kinder zu haben**

**automatisch, dass die berufliche Nachfolge geregelt ist?**

Meistens höre ich noch die Frage: Wie machen die das? Meine Frau ist Kinderpflegerin, dies klärt in Bezug auf die Familie schon einiges. In Richtung Grossfamilie zu wachsen, war nur möglich, wenn auch das Finanzielle und der Wohnraum mit der sich entwickelnden Situation Schritt halten können. Seit 26 Jahren steht das Geschäft nun auf einer soliden Basis. Wohn- und Geschäftshaus liegen seit 13 Jahren in Grafenried nebeneinander, so habe auch ich genügend Zeit für Kinder und Jugend. Die Nachfolge ist bereits eingeleitet. Unsere Firma ist eine AG, mein ältester Sohn übernimmt bereits Aktien und führt das Geschäft teilweise schon heute; noch vor meiner Pension übernimmt er es dann ganz. Die Freude am Beruf hat in der Familie abgefärbt. Es haben noch zwei weitere Söhne Buchbinder gelernt. Zudem ist eine Tochter in Ausbildung zur I+D-Fachfrau, und ein weiterer Sohn, der in der UB die Lehre gemacht hat, besucht zurzeit die Fachhochschule für den I+D-Spezialisten.

**Was wünschen Sie sich für den Beruf des Handbuchbinders?**

Dass er nicht ausstirbt, was wie beschrieben undenkbar ist. Dass die Bindeaufträge von Bibliotheken trotz Globalisierung in der Region bleiben und alle Buchbindereien mit den wirtschaftlichen Herausforderungen Schritt halten können. Das heisst auch, dass unsere Jugend, die wir ausbilden, auch künftig eine Arbeitsstelle in der Umgebung finden kann.

**Kontakt:** hollenstein@bu-bi.ch, Telefon 031 767 99 33  
 christine.felber@ub.unibe.ch, Telefon 031 92 56  
 Weitere Informationen unter [www.bu-bi.ch](http://www.bu-bi.ch)